

„Junges Wohnen – Wohnen für Neueinsteiger“

Ein Kooperationsprojekt der Wohnungsgenossenschaft „Fortschritt“ Döbeln eG mit dem Lessing-Gymnasium Döbeln

Kurzbeschreibung

Das Projekt „Junges Wohnen – Wohnen für Neueinsteiger“ verbindet wohnungswirtschaftliche Praxis mit schulischer Bildung. Ziel war es, Jugendlichen einen lebensnahen Einblick in die Funktionsweise einer Genossenschaft und die Gestaltung von Wohnraum zu geben – von der Bedarfsanalyse bis zur realen Umsetzung in Form von gestalteten Wohnungen.

Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für die Integration wirtschaftlicher, sozialer und genossenschaftlicher Bildung in den Schulalltag. Es richtete sich an Jugendliche, die sich im Rahmen des GRW-Unterrichts (Gemeinschaftskunde, Recht und Wirtschaft) praxisnah mit Fragen des Wohnens und des Lebens in einer Genossenschaft auseinandersetzen.

Beteiligte

- **Schule:** Lessing-Gymnasium Döbeln (Klasse 11/12, GRW-Unterricht)
- **Genossenschaft:** WG „Fortschritt“ Döbeln eG
- **Lehrkräfte:** Lehrerteam betreffender Schulfächer
- **Projektteam WGF:** Vorstand, Sozialarbeiterin/Kümmerin, Mieterservice, Planungs- & Technikabteilung der WGF

Leitfragen

Definition durch die Genossenschaft:

- Wie wohnen junge Menschen heute – und morgen?
- Was bedeutet es, Mitglied einer Genossenschaft zu sein?
- Welche Anforderungen stellen junge Mieter an ihre erste Wohnung?
- Wie kann man demokratische Mitbestimmung und wirtschaftliches Denken praxisnah in Schule integrieren?

Ziele

- Vermittlung und Kennenlernen des Genossenschaftsmodells und Grundlagen genossenschaftlicher Wohnformen
- Gestaltung von Wohnraum nach Bedarfen junger Menschen
- Förderung generationenübergreifenden Dialogs
- Berufs- und Lebensweltorientierung für Schüler
- Förderung ökonomischer und demokratischer Kompetenzen

Inhalte & Lernbausteine

Wirtschaft und Genossenschaft verstehen

- Einführung in das Genossenschaftsmodell am Beispiel der WGF
- Analyse der Satzung und Diskussion zur Aktualität genossenschaftlicher Regeln
- Rolle der Mitglieder, Rechte und Pflichten
- Diskussion: Vor- und Nachteile gegenüber anderen Wohnformen

Wohnen analysieren & mitgestalten

- Ermittlung der Wohnbedürfnisse junger Menschen (Umfragen, Interviews, Recherche)
- Anforderungen an die erste Wohnung: Lage, Größe, Ausstattung, Preis
- Flexible Wohnformen: WG, Mikroapartments, barrierearme Konzepte
- Diskussion über Mietpreisgestaltung und Wohnumfeldfaktoren

Gestaltung & Umsetzung

- Analyse und Bewertung realer Grundrisse durch Schülerteams
- Entwicklung individueller Gestaltungskonzepte: Farb- & Lichtgestaltung, Möblierung, Technik, Sicherheit
- Präsentation & Pitch vor dem Projektteam der Genossenschaft
- Umsetzung mindestens einer Wohnung durch die WGF – angelehnt an die Schülerideen

Soziale & kreative Kompetenzen fördern

- Reflexion der eigenen Wohnwünsche und Lebensentwürfe
- Diskussion über Hausgemeinschaften, Nachbarschaft, Integration junger und älterer Bewohner
- Einbindung des Themas „Ehrenamt & freiwilliges Engagement“
- Öffentlichkeitsarbeit: Gestaltung von Präsentationsmappen, Flyern, Einblick in Marketingprozesse der WGF

Berufliche Orientierung

- Einblicke in Berufe rund um die Wohnungswirtschaft: Immobilienkaufleute, Hausmeister, Techniker, Sozialarbeit
- Kontakt zu echten Projekten und interdisziplinärer Zusammenarbeit (Technik, Verwaltung, Service)

Projektverlauf

Im Folgenden der überblickshafte Projektverlauf:

Phase	Inhalte
0. Projektidee	Definition von Leitfragen und Zielen durch die Genossenschaft, Abstimmung mit Entscheidungsträgern der Schule und Lehrverantwortlichen zu einem möglichen Projektplan Start: Erste Projektrunde ab 2017/2018, Fortführung 2020 unter dem Titel „Junges Wohnen 2.0“
1. Einführung	Vorstellung des Projekts in der Schule und im Quartier durch die WGF - Einführung in Genossenschaften & Wohnen. Bildung von Gruppen und darunter verschiedene Teams mit jeweils zwei Schülern. Auswahl von zwei Grundrissen, die durch die Klasse im Projekt auch realistisch umsetzbar waren. Die Jugendlichen konnten aus diesen Grundrissen Ihren Favoriten wählen. Der ausgewählte Grundriss wurde dann mit einem klaren Aufgabenpaket für die jeweiligen Teams versehen. Hinweis: Der Klasse wurde ferner ein Grundriss von der WGF vorgestellt, der aus Sicht von: Ausstattung, Statik und Kosten <u>nicht</u> umsetzbar ist (mit genauer Begründung), damit auch diese Aspekte für die Jugendlichen erkennbar und nachvollziehbar sind.
2. Bedarfserhebung	Analyse von Wohnwünschen junger Menschen, Wohnumfeldrecherche
3. Gestaltung	Auswahl & Analyse geeigneter Grundrisse Entwicklung von Gestaltungskonzepten für Farben, Licht, Ausstattung, Sicherheit Entwicklung von verschiedenen Nutzungsideen für die WGF- Einraumwohnung etc. Aufbereitung und Visualisierung der Konzepte (digital/analog)
4. Präsentation	Pitch/Präsentation der Wohnideen vor WGF-Vorstand & Projektleitung
5. Umsetzung	Realisierung von Wohnungsideen durch die Genossenschaft (z. B. Wohnungen in der Blumenstraße 71, Unnaer Straße 65)
6. Reflexion & Ausblick	Diskussion, Feedback, Ideen für Nachfolgeprojekte

Ergebnisse & Wirkung

- Zwei vollständig umgesetzte Schülerwohnungen mit sofortiger Neuvermietung
- Konkrete Impulse für weitere Modernisierungen bei der WGF
- Hohes Engagement und sichtbare Lernzuwächse bei den Schülern
- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Wohnungswirtschaft und Bildungssektor
- Soziale Wirkung: Stärkung des Dialogs zwischen Generationen, Anregungen für barrierearmes und generationengerechtes Wohnen
- Übertragbarkeit: Modellprojekt mit Strahlkraft – besonders geeignet für Projektwochen, fachübergreifende Unterrichtseinheiten oder AGs

Praxistipps für andere Genossenschaften

- **Echtes Mitgestalten ermöglichen:** Beteiligung an realen Wohnprojekten schafft hohe Motivation. Die Aussicht, eigene Ideen in echten Wohnungen verwirklicht zu sehen, steigert das Engagement der Jugendlichen enorm.
- **Transparenz und Begleitung:** Einbindung der Jugendlichen in reale Entscheidungen (Kosten, Statik, Ausstattung) macht das Projekt besonders lehrreich.
- **Interdisziplinäre Ansätze fördern:** Verbindung von Technik, Gestaltung und Sozialem.
- **Schulischer Rahmen nutzen:** GRW-, Ethik- oder Kunstunterricht als ideale Anknüpfungspunkte.
- **Lernprodukte dokumentieren:** Präsentationsmappen, Gestaltungsskizzen oder ein Vorher-Nachher-Fotoarchiv helfen bei der Evaluation und Inspiration weiterer Vorhaben.
- **Evaluation einplanen:** Feedbackrunden mit Schülern und Mietern helfen bei der Weiterentwicklung.

Bildimpressionen (Quelle: WGF, Döbeln)





